

Artikel aus der Chiemgau-Zeitung vom 10.10.2006

Utz fordert freie Sicht auf den Chiemsee

Greimharting/Chiemsee (pü) - Durch unkontrolliertes Wachstum von Büschen und Bäumen ist das Landschaftsbild am Chiemsee nach Ansicht von Alois Utz in eine «erhebliche Schiefelage geraten».

Greimharting/Chiemsee (pü) - Durch unkontrolliertes Wachstum von Büschen und Bäumen ist das Landschaftsbild am Chiemsee nach Ansicht von Alois Utz in eine «erhebliche Schiefelage geraten».

In der Chiemseekonferenz im Gemeindesaal von Greimharting (wir berichteten) betonte der Bürgermeister von Gstadt, dass eine «Schönheitsreparatur» an den Ufern des Bayerischen Meeres «höchst notwendig» sei. Um die «pflanzliche Abschottung» des Chiemsees aufzuheben, müssen nach Meinung des Bürgermeisters «Blickachsen» geschaffen werden, die die Sicht auf das Wasser freigeben.

Die Schutzverordnung habe einst festgelegt, die Schönheit, Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes am Chiemsee zu sichern, die vor allem und gerade auch durch weite, freie Ufer sowie malerische Ausblicke auf den See und die Berge geprägt sei. «Wir wünschten uns eine Chiemseelandschaft, wie sie uns die Maler der ersten bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts überlieferten», charakterisierte Utz den Geist, der der Verabschiedung der Leitlinien für den Schutz der Landschaft zugrunde lag.

«Eingekesselt

mit Vegetation»

Jahre und Jahrzehnte nach der 1966 verabschiedeten und 1986 überarbeiteten Landschaftsschutzverordnung sieht die Wirklichkeit laut Utz jedoch ganz anders aus. Der Gstadter Bürgermeister meinte, dass eine «Pflanzenbarrikade» am Chiemsee «alles zudeckt» und ihn nach außen hin «unsichtbar macht». Das Bayerische Meer sei «eingekesselt mit Vegetation».

«Einiges ist schief gelaufen», sagte der Rathauschef im Rückblick. Die Grundbesitzer hätten in der Vergangenheit die eigenen Interessen denen der Allgemeinheit vorangestellt und den Geboten der Landschaftsschutzverordnung nur wenig oder gar keine Aufmerksamkeit geschenkt. In den Amtsstuben habe man sich «zu sehr gescheut», störendes Buschwerk und «standortfremde Bäume» ersatzlos entfernen zu lassen. Es sei «schwer zu begreifen», dass man von administrativer Seite den «landschaftsverschandelnden Pflanzungen und Aufforstungen» nicht mit der gleichen Härte begegnet sei wie den Verstößen gegen all die anderen Verordnungen für den Chiemsee.

Im Kampf gegen die Verbuschung seien jedoch «dezente Silberstreifen am Horizont» zu erkennen, die laut Utz Hoffnung machen. Ein Gewässerentwicklungsplan sei zustande gekommen - und auf seiner Grundlage seien nun in den Gemeinden Seeon-Seebruck und Chieming im direkten Uferbereich erste Maßnahmen zur Schaffung von Blickachsen angelaufen. Die Aktionen hätten in Angriff genommen werden können, weil der Grundeigentümer, der Freistaat, seinen Segen erteilt habe.

Wenn der Grund und Boden einem Privatmann gehört, können laut Utz jedoch große Schwierigkeiten auftreten, die Gebote der Landschaftsschutzverordnung und des Gewässerentwicklungsplanes umzusetzen. In diesem Zusammenhang erwähnte der Bürgermeister von Gstadt ein Beispiel aus seiner Gemeinde: Ein Grundeigentümer habe eine Wiese am Ufer - sie habe einen «berühmten offenen Blick vom Festland auf die Insel» gewährt - «Zug um Zug mit Bäumen zugepflanzt». Der Aufforderung, sie wieder zu beseitigen, sei der Besitzer der Wiese nicht nachgekommen. Die Angelegenheit sei schließlich vor Gericht ausgefochten worden - mit dem Ergebnis, dass der Grundstücksbesitzer in gleichmäßigen jährlichen Maßnahmen bis 2009 eine 25 Meter breite Blickachse erstellen und dann erhalten müsse.

Im ersten Jahr der Beseitigungsfrist sei jedoch nichts geschehen, so Utz weiter. Die Gemeinde habe sich an die Landesadvokatur gewandt und diese gebeten, zu veranlassen, dass der Grundstückseigentümer die im Vergleich eingegangenen Verpflichtungen erfüllt. «Bis heute wissen wir nicht genau und haben es auch nicht auf Papier, wer nun hier tätig zu werden hat.»

«Konzertantes Landschaftsbild»

«Wir brauchen einen vielstimmigen Chor, um ein für Landschaft und Mensch stimmiges, ja konzertantes Landschaftsbild zu bekommen und auf Dauer zu erhalten», betonte Utz. Der Bürgermeister von Gstadt forderte alle Beteiligten auf, «zusammenzuwirken und den Mut aufzubringen, auch die Säge zu benutzen».



Redaktion und Geschäftsstelle:

83209 Prien a. Chiemsee, Geigelsteinstraße 7

Telefon: 08051 / 68 67 10 Telefax: 08051 / 68 67 20

eMail: redaktion@chiemgau-zeitung.de

Internet: <http://www.ovb-online.de>